

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mahomet der Andere

La Noue, Jean Baptiste Sauvé de

Gotha, 1751

VD18 12760080

Siebender Auftritt. Der Vezier. Der Aga.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17317

Bertilgen, und dadurch dem Fürsten seine Schaaren,
So, wie dem ganzen Reich den Fürsten aufbewahren.

* * * * *

Siebender Auftritt.

Der Vezier. Der Aga.

Der Vezier.

Verziehe! sage mir, wohin dein Eifer dich
Anjezt verleitet hat? Du kommst vom Sul-
tan! sprich:

Was thust du?

Der Aga.

Meine Pflicht!

Der Vezier.

Warum sich hier verstecken,
Und zwar so ganz allein, um ihm sich zu entdecken?
Ist dir denn auch bekannt, daß jedes Oberhaupt
Im Heere, das von dir erzürnt zu werden glaubt,
Weil du dich schlecht beträgst, bey diesem ihren Hassen
Dir sonst kein ander Heyl, als nur die Flucht gelassen?
Ja, weiffest du auch wohl, daß unser ganzes Heer,
Weil man es angeklagt, als ob es untreu wär,
Und in dem ärgesten Verbrechen sich befände,
Den Untergang dir schwuhr in diese meine Hände?
Verrätherischer Kerl! man sagt noch, daß dein Rath
Manch treuen Diener sonst auch ausgesezet hat
Dem härtesten Geschick! Man saget noch darneben,
Sag.

Zaghaster Billiger der Gluth! du nährtest eben,
 Die lasterhafte Brunst des Sultans stetiglich.
 Ist dir dein Leben lieb, denn Aga! hüte dich
 Daß du mit dem Befehl, von dem du mir nichts sagest
 Der so erniedrigend, dich uns vor Augen wagest.
 Ja fürchte dich anbey selbst vor das Heer zu gehn,
 Bevor du unsern Schluß und Meynung eingesehn,
 Und sie ins Werk gericht.

Der Aga.

Ich kann und mag nicht wissen,
 Was ihr zusammen habt; ja, was ich hören müssen,
 Als ob sogar mein Mund Minister ausgesetzt
 Dem härtesten Geschick, weiß ich auch nicht anjegt.
 Auch weiß ich gleichfalls nicht, was du vom Heer
 gesaget,
 Daß es mich durch den Schwuhr in deine Hand
 verjaget;
 Nur dieses einzige fällt mir nicht aus der Acht,
 Wer der Verräther sey, der es so aufgebracht!

Der Vezier.

Wer ist es denn wohl?

Der Aga.

Du!

Der Vezier.

Verräther? ich? wesswegen
 Dergleichen Nahmen mir anjeko bezulegen?
 Ich stüze ja so gut, als du wohl nimmermehr
 Des Sultans Herrlichkeit! daß man es ihm verwehre
 Dem Rath der Liebe nicht gehorsam nachzuleben;
 Auch

Auch seiner Hoheit ihn von neuem wiedergeben,
Heißt das ihn hintergehn?

Der Aga.

Wer bist du aber nun,
Daß du den Neigungen Gewalt suchst anzuthun,
In deines Herren Brust? bald, um sich einzufinden,
Hingegen aber auch bald, wieder zu verschwinden.
Wer bist du, sag es mir, um dich zu unterstehn,
Mit deines Herren Ruhm nach Willkühr umzugehn,
Desselben Gegenstand genau bestimmen wollen,
Und bis zu welchem Grad dieselbe steigen sollen?

Der Bezier.

Ich sagst du? wer ich sey? vernimm es, weil man dir
Davon doch Nachricht muß ertheilen; Der Bezier
Ist eines Reiches Heyl und dessen wahre Stütze.
Er macht Gesetz und Recht den Unterthanen nütze,
Als ein Dracul ist er in dem Staat bekandt,
Und seines Königes Mund, Auge, Arm, Verstand;
Derselbe Theil der Macht, den man uns begehlet,
Steht nicht mehr bey dem Herrn, sobald er uns erwählet,

Man würd' im Fall der Noth ihn oftmahls hintergehn;

Wenn man mit solcher ihm nicht wollte widerstehn.
Deswegen ist sie uns auch in die Hand gegeben,
Die Macht zu bändigen durch klügliches Bestreben.
Doch daß die Ehrfurcht auch dabey nicht mit verfällt.
Und kurz: wir nöthigen die Grossen dieser Welt
Daß sie ihr Wohlergehn nur dürfen, wollen, müssen
Der Unterthanen Heyl dabey nicht auszuschließen.

Der

Der Aga.

Ich bin nur ein Soldat; daher wird ein Bezier
 Mir die Unwissenheit verzeihen, der von ihr
 Beleidigt werden kann. Ich hätte doch gemeynet,
 Der Oberste im Staat, der als Bezier erscheint,
 Sobald sein König winkt, sey ihm weit mehr ver-
 pflicht

Mit Eysen und mit Treu, als sonst ein anderer nicht.
 Und daß, jenäher er der heiligen Krone steige,
 Auch seine Ehrfurcht sich weit tiefgebückter zeige;
 Daß ein von höchster Macht zurückgeworfnes Licht,
 Wenn es sein Herz erschreckt, die Schuldigkeit und
 Pflicht

Darinn befestige; ich glaubte noch darneben,
 Daß jeder Unterthan, der sich sucht zu erheben,
 Und neben seinem Herrn ganz unverschämtheitvoll
 Den Platz bezeichnen kann, der ihm gehören soll,
 Sonst weiter nichts mehr sey, als wie nur ein Rebelle,
 Ein treuergessener, undankbarer Geselle,
 Ein Schandfleck seines Herrn, der Abscheu in dem
 Staat;

Ich hatte nur geglaubt: wer wenig Ehrfurcht hat,
 Wenn er sein Angesicht auf eine Krone richtet,
 Daß der nur ihren Schmuck, der sie umgiebt, zer-
 nichtet.

Daß, wenn man bis zu ihr auf Stufen steigen kan,
 Es sie entweyhen hieß, greift man sie wirklich an.
 Ach! mit dem Eifer weg, der bey mir Zorn gebiehet,
 Ich sehe, was dein Grimm bereits im Schilde führet,
 Weil du versichert bist, ich werde niemals ruhn,
 Durch Stärke meines Arms die Rotten abzuthun,

E

Ed

So hast du wider mich Verdacht beym Heer erregt;
 Du fürchtest, Mahomet, zum Edelmuth bewege,
 Durch meinen treuen Fleiß, entsagt dem Bündniß
 nicht,

Das ein Verbrechen heißt, so du ihm angericht?
 Eh du mit dem Gewehr, das er dir selbst gegeben,
 Ihn durchgehoret hast, verlangest du mein Leben
 Von der Soldatenfaust. Empörerischer Thor
 Und Slave der du bist! erkenne dich zuvor,
 Statt über deinen Herrn den Hochverrath be-
 schliessen,

So zittre! zittre du, gestreckt zu seinen Füßen!
 Bedenk, ein Großsultan, der von dem Himmel stammt,
 Kann zwar wohl strafbar seyn, doch aber nie ver-
 dammt.

Wenn dir, den Deinigen zu weh von ihm geschiehet,
 Wenn er den ganzen Staat in das Verderben ziehet,
 Muß sein erlangter Ruhm der Liebe Opfer seyn:
 Löscht er durch einen Tag so vieler Tage Schein
 Auf einmal wieder aus, Bezier, sodenn nur weine,
 Gehorch ihm aber doch! nur diese Pflicht ist deine.

Der Vezier.

Hör auf, und rede mir so furchtsam nicht daher!
 Wer ungerecht regiert, ist kein Beherrscher mehr,
 Wo keine Macht mehr ist, hat alle Pflicht ein Ende.
 Daß noch dein Eifer was hieran zu tadeln fände?
 Wer eine Christin erst als ein Gemahl verehrt,
 Ist deines Hasses so, als wie des meinen werth.
 Wer meine Schmach verdient, den kenn ich nicht
 als König,

Er

Er sey erst, was er soll, denn sind wir unterthänig.
 Kanst du wohl in Byzanz die Christen also sehn,
 Die ohne Widerspruch sich kühnlich unterstehn,
 Der Macht ganz ohnbefugt sich künftig anzumassen?
 Will man den Mahomet sein Werk vollführen lassen,
 Daß er sein treues Volk noch mit selbst eigener Hand
 In deren schändlich Joch als wie die Slaven
 spannt?

Irene ruft sie ja aus allen Ort und Landen.
 Die Hoffnung, welche noch in ihrer Brust vor
 handen,

Wird recht begünstiget von allem in der Welt.
 Es sieht ihr Gottesdienst sich wieder hergestellt
 Durch dieses Nahmens Kraft, und tritt daher ver
 wegen

Den guten Ordnungen des Mufti ganz entgegen.
 In kurzem, glaube mir, wird dieses Volk empört,
 Nachdem es Oßmanns Reich und Schicksal um
 gefehrt,

Vorhero Mahomet aus diesen Ländern jagen,
 Denn durch ganz Asien des Aufruhrs Flammen
 tragen.

Wenn nun der Deutsche sie noch erstlich vollend
 schüßt,

Auch Trapezunt zugleich mit Völkern unterstützt,
 So ist es aus mit uns, ganz aus! die Christen werden
 Denn Herren über uns, und herrschen auf der
 Erden.

Du liebst den Sultan noch, du siehest dieses ein,
 Und kanst so schändlich doch im Schlaf zu wiegen
 seyn?

§ 2

Nein!

Der Aga.

Nein! dieses leid ich nicht, es komme wie es wolle,
 Daß sich mein König so herunter lassen solle.
 Wirst du nun weiter nicht mit deiner Absicht gehn,
 So will ich ebenfalls auf deiner Seite stehn.
 Wiewohl, er wird gar bald die Reizungen entbehren,
 Die so gefährlich sind, sobald Geschrey und Zahren
 Die stolze Christin nur, an die sein Herz gediehn,
 Ihm wiederum einmal aus denen Armen ziehn.
 Mit den Bedingungen will ich es dir versprechen,
 Daß ich dir folgen will. Wirst du dich nicht ent-
 brechen,
 Und treibest weiter noch den schändlichen Verrath,
 Als denn durchbohr ich dir das Herz auf frischer
 That,
 Und mir hernach zuletzt!

* * * * *

Achter Auftritt.

Der Bezier allein.

Geh nur! ich will dich lenken,
 Und führen weiter noch, als du es wirst gedenken;
 Der Saame zum Verrath ist nun in ihm gesät,
 Nur es nun auch vollbracht! wenn er sich untersteht,
 Mir Widerstand zu thun mit neuen Hindernissen;
 Sein Blut will der Soldat! so mag er es vergiessen.

Ende des Dritten Aufzugs.

* * *

Vier